

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Coesfeld

Herrn
Bürgermeister Heinz Öhmann
Markt
48653 Coesfeld

25.11.2010

Präventionsmaßnahme zur Förderung der elterlichen Erziehungskompetenz durch Entwicklung und Einführung eines Coesfelder Bündnisses für Erziehung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
die CDU-Fraktion beantragt hiermit die Entwicklung und Einführung eines Coesfelder Bündnisses für Erziehung mit dem entsprechenden Beschluss im Ausschuss JFSS und im Rat.

Vorstellung

Das *Bündnis für Erziehung* soll ein soziales Leitprojekt für die Stadt Coesfeld sein und Eltern stärker bei ihrer Aufgabe unterstützen, Kinder und Jugendliche in dieser Gesellschaft als eigenständige Persönlichkeiten in ihrer Entwicklung zu respektieren und sie gleichzeitig zu einem eigenständigen Leben und zu sozialer und politischer Teilnahme in unserer Gesellschaft zu befähigen. Das Bündnis lässt sich von der Idee leiten, alle Eltern in den verschiedenen Familienphasen zu erreichen, die dies wünschen und benötigen.

Hintergrund

Familien kommt in der Gesellschaft eine tragende Rolle zu. Erziehung und Förderung, Bildung und Begleitung erfahren Kinder an erster Stelle in der Familie. Die in der Familie erfahrenen Bindungen, Orientierungen und Kompetenzen sind entscheidende Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung und Bildungschancen junger Menschen.

Realität ist aber auch, dass die Vielfalt familiärer Belastungssituationen immer mehr zunimmt. Die Lebensstile und -formen, in denen Familien heute leben, sind vielfältig: sei es als traditionelle Kernfamilie, Ein- Eltern- Familie, Stief- oder Patchworkfamilie oder in anderen, familienähnlichen Lebensgemeinschaften und Partnerschaften. Gewandelt haben sich auch die Lebensumstände und die Anforderungen an Partner- und Elternschaft. Sie sind heute anders als in zurückliegenden Generationen. Von Eltern wird erwartet, dass sie das Tempo des ökonomischen, kulturellen und sozialen Wandels verarbeiten und sich darauf einstellen. Durch den raschen Wandel vieler Lebensbedingungen steigen die Anforderungen an Eltern, die ihre Kinder gut ins Leben geleiten wollen, ständig. Bei sehr vielen Eltern gibt es eine erhebliche Verunsicherung darüber, wie Kinder in der heutigen Zeit richtig zu erziehen sind.

Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass familiäre Risikofaktoren wie schlechtes Erziehungsverhalten, Konflikte innerhalb der Familie und das Scheitern der elterlichen Beziehung die kindliche Entwicklung in starkem Maße beeinflussen können.

Handlungsbedarf

- Grundlage für den Projektantrag ist zum einen die Feststellung, dass Familiengründung und verantwortliches Leben mit Kindern ein hohes Maß an Wissen, Kompetenz und Fantasie verlangen. Und zum anderen, dass kompetentes erzieherisches Handeln in Zeiten erhöhter Belastung nur schwer durchzuhalten ist, wenn es nicht nachhaltige Unterstützung in den unterschiedlichsten Formen erhält.
- Mit Vertretern und Vertreterinnen der Schulen, pädagogischen Leitungskräften aus den Tageseinrichtungen für Kinder wurden zu dieser Thematik Gespräche geführt, um das Projekt zu besprechen. Beide Institutionen bestätigen, dass sich immer häufiger Belastungssituationen ergeben, in denen es Eltern schwer fällt, den Ansprüchen gerecht zu werden. So beklagen beide Systeme, dass sie oftmals „Lückenbüßer“ für elterliches Fehlverhalten sind. Einhellig wurde der Aufbau eines Unterstützungssystems zur Förderung der elterlichen Erziehungskompetenz begrüßt.
- Die Bedingungen des Aufwachsens in dieser Welt verlangen ein Ineinandergreifen von privater und öffentlicher Verantwortung. Die Sachverständigenkommission des Elften Kinder- und Jugendberichts fordert deshalb ein neues Verständnis von öffentlicher Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, zu deren Erfüllung viele beitragen können.
- Wie verunsichert Eltern bei der Kindererziehung sind, wurde in der Braunschweiger Kindergartenstudie – einer Befragung an 800 Eltern von Kindergartenkindern – deutlich. Dabei gaben 68 % der Eltern an, dass sie nicht wissen, ob sie die Erziehungsaufgabe gut oder schlecht erfüllen und nur 37 % sind der Meinung, dass Erziehung zu schaffen ist und auftretende Probleme leicht zu lösen sind.

Vorgehensweise

Angesichts der immer komplexer werdenden Lebenswelt bedeutet verantwortliches Erziehungsverhalten einen ständigen Lernprozess bei den Eltern. Eltern brauchen heute mehr denn je Information, Beratung, Bildung. Eltern müssen frühzeitig und intensiver als bisher unterstützt und in ihren Kompetenzen gestärkt werden, um ihren Kindern alles mit auf den Weg zu geben, was sie für ihre Zukunft brauchen. Es geht unserer Initiative nicht darum, Eltern die Erziehung aus der Hand zu nehmen, sondern Eltern zur Bewältigung ihrer Erziehungsaufgabe Unterstützung anzubieten, die Wahrnehmung der Elternverantwortung anzuregen und Eltern in einer offenen Gesellschaft in die Lage zu versetzen, auf der Basis ihrer Werte und Vorstellungen ihrer Erziehungsverantwortung eine am Kindeswohl orientierte förderliche Ausrichtung zu geben.

In den Systemen von Schule und Tageseinrichtungen für Kinder soll zunächst mit Unterstützung der Familienbildungsstätte niederschwellig eine Elternschule aufgebaut und etabliert werden. Nach der Aufbauarbeit soll die Fach- und Finanzverantwortung an die Stadt übergehen. Im Rahmen der Subsidiarität soll für die praktische Arbeit die Kooperation mit der Familienbildungsstätte aber bestehen bleiben. Mit Elternkompetenztrainings soll erreicht werden, Stress im alltäglichen Miteinander von Eltern und Kindern zu reduzieren, Mut machen für Veränderungen, Problemen vorzubeugen und wieder mehr Freude am Familienleben zu vermitteln.

In Ergänzung dazu sollen den Fachkräften in den Tageseinrichtungen und Lehrkräften Fortbildungsangebote zur Elternschule angeboten werden, damit diese eine qualifizierte Multiplikatoren Ausbildung in bewährten Beratungs-, Trainings- und Kurskonzepten erhalten. Die Vertreter und Vertreterinnen beider Bildungseinrichtungen haben deutlich gemacht, dass hierfür eine Weiterqualifizierung ihrer fachlichen Handlungskompetenz unumgänglich sei.

Es gibt viele Ratgeber und Orientierungshilfen in der Elternarbeit. In Coesfeld sollen aber nur Programme und Konzepte zum Einsatz kommen, die wissenschaftlich begründet und in ihrer Wirksamkeit erprobt sind. Der gesellschaftliche Nutzen von Elternschule kann nicht hoch genug eingestuft werden.

Um den skizzierten Bedarf an Elternbildung leisten zu können, ist ein übergreifender Ansatz notwendig. Hierfür brauchen wir eine vertrauensvolle Partnerschaft mit vielen Beteiligten, den jungen Menschen selbst, den Eltern, Politik, Verwaltung, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Medizin und Psychologie, Gesundheits- und Sozialverwaltung, Jugendhilfe, Kirchen und Verbänden.

In einem **Coesfelder Bündnis für Erziehung** sollen alle gesellschaftlichen Gruppen, die Verantwortung für

die Stadt tragen, kooperieren. Damit soll die Förderung des gesellschaftlichen Klimas für Erziehung öffentlichkeitswirksam begünstigt werden. Die anstehenden Aufgaben kann kein Bereich allein lösen, vielmehr sind sie in der Zusammenarbeit aufeinander angewiesen.

Die Verwirklichung des Prozesses ist mit Kosten verbunden. Eine vorsichtige Kostenschätzung liegt- in Abhängigkeit von der Teilnehmerzahl am Elternkompetenztraining bei 20. 000 – 30. 000 €. Die laufenden Finanzierungs- und Unterstützungsgespräche deuten darauf hin, dass die Anschubfinanzierung anderweitig (also privat) gesichert ist. Eine erfolgreiche Umsetzung des präventiven Projekts wird sich in jedem Fall mittel- bis langfristig kostensenkend auf den Sozialetat der Stadt auswirken.

In den Sitzungen der politischen Gremien werden ergänzende Informationen gegeben.

Beschlussvorschlag der CDU für den Rat und den Ausschuss Jugend, Familie, Senioren und Soziales:

Die CDU beantragt:

die Verwaltung zu beauftragen, im Rahmen der Aufgabenerfüllung mitzuwirken:

1. in den unterschiedlichen Schulen und Tageseinrichtungen mit Unterstützung der Familienbildungsstätte niederschwellig eine Elternschule aufzubauen, um Elternkompetenz zu stärken und zu trainieren, Eltern Unterstützung anzubieten bei der Bewältigung ihrer Erziehungsaufgabe,
2. den pädagogischen Fachkräften in den Tageseinrichtungen und Lehrkräften an den Schulen Fortbildungen zur Elternschule anzubieten, um so eine Multiplikatoren Ausbildung in bewährten Beratungs-, Trainings- und Kurskonzepten zu erhalten,
3. im Rahmen des Aufbaus und der Entwicklung der Trainingsprogramme an Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder unterstützende Partner (z.B. Eltern, Politik, Verwaltung, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Medizin und Psychologie, Gesundheits- und Sozialverwaltung, Jugendhilfe, Kirchen und Verbänden) zu finden, um zu erreichen, dass in einem Coesfelder Bündnis für Erziehung alle gesellschaftlichen Gruppen kooperieren,
4. nach der Aufbauarbeit die Fach- und Finanzverantwortung zu übernehmen,
5. im Rahmen der Subsidiarität nach der Aufbauarbeit des Präventionsprojektes die praktische Arbeit in Kooperation mit der Familienbildungsstätte bestehen zu lassen.
6. eine entsprechende Bündniserklärung vorzubereiten.

Mit freundlichen Grüßen

Richard Bolwerk
Fraktionsvorsitzender